

Frühling 2026

100

KiezBlatt

Zeitung des Kiezbündnisses Klausenerplatz e.V.



25 Jahre KiezBlatt

Weitere Themen: Geschichte des KiezBlatts / Porträts Klaus Betz, Eike Jordan / Verkauf St. Kamillus / Insolvenz Schlosspark-Klinik / Winter im Kiez / Vermüllung im Kiez / Bäckerei Zimmermann / Interview mit Anne Rink / Nachrufe/ Fotowettbewerb

www.klausenerplatz.de

Seite 2: Editorial

Seite 3: Geschichte
des KiezBlatts

Seite 5: Umfrage Wie
zufrieden sind Sie mit
dem KiezBlatt?

Ein Leben für den Kiez

Seite 6: aktiv im kiez
Eike Jordan

Seite 8: St. Kamillus nach der
Profanierung: Zukunft unklar

Seite 9: Schlosspark-Klinik
schließt Ende April

Seite 10: Rätselhafte Graffiti
wieder aufgetaucht

Seite 11: Glatt oder
nicht glatt?

Seite 12: Abschied von
Anne Rinks Schmuckladen

Seite 14: Die Bäckerei
Zimmermann ist wieder da

Seite 15: Eszenzia:
Ein ungewöhnliches
Restaurant im Kiez

Seite 16: Der Brotgarten
- Bauen und Backen

Nachruf Hans Peter
(„Pepe“) Dircks und
Matthias Stenneken

Seite 17: Nachruf
Borries Morch

Aktuelle Ausstellungen

Seite 18: Ausstellung
„Weibliches Wesen, geistig
vielseitig interessiert,
sucht - Helga Götze“

Große Spendenkampagne
für Epiphanienorgel

Seite 19: Ehrung für
Dietmar Strack

Aufruf: Zeitzeug:innen der
Kiezgeschichte gesucht!

Seite 20: Das Kiez-
bündnis informiert

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Das Jubiläum des KiezBlatts bildet natürlich den Aufmacher der neuen Ausgabe. Neben einem Interview zur Geschichte des KiezBlatts lesen Sie die Ergebnisse einer Umfrage zur Resonanz auf unsere Zeitung sowie ein Porträt des langjährigen „Machers“ Klaus Betz.

Ein weiteres Porträt stellt mit Eike Jordan einen Kiezaktivisten vor. Die neuesten Entwicklungen zum mysteriösen Verkauf der St. Kamillus-Kirche dürfen nicht fehlen. Und mit der Insolvenz der Schlosspark-Klinik müssen wir über den Verlust einer weiteren für den Kiez wichtigen Institution berichten.

Die unbefriedigende Schnee- und Eisräumung auf den Gehwegen des Kiezes dürfte noch allen Anwohnern in unguter Erinnerung sein. Ein Beitrag behandelt Alternativen zu der bestehenden Regelung.

Ebenfalls ein ständiges Ärgernis ist die Vermüllung der Straßen und Gehwege. Auf der Schloßstraße ist es besonders schlimm bestellt, wie ein Bericht schildert.

In der Gewerbeszene des Kiezes gibt es erfreulicherweise mit der Bäckerei Zimmermann eine Rückkehr, mit dem Schmuckladen von Anne Rink aber auch einen Verlust zu notieren.

Gleich drei Nachrufe auf verstorbene Persönlichkeiten bilden einen traurigen Teil dieses Heftes.

Eine Sonderausstellung des Museums widmet sich Helga Götze, eines stadtbekannten Originals der 70er- und 80er-Jahre. Neu dürfte vielen sein, dass diese ungewöhnliche Frau auch eine nicht unbedeutende Künstlerin war.

Mit einem „Erzählcafé“ startet das Kiezbündnis ein neues Format zur Kiezgeschichte. Und ein Aufruf der Epiphanienkirche für die Finanzierung einer Generalsanierung ihrer denkmalgeschützten Orgel appelliert an die Spendenbereitschaft der Anwohnerschaft.

Einen schönen Frühling wünscht

Ihr **KiezBlatt-Team**

Winterimpressionen



Geschichte des KiezBlatts

Interview mit Klaus Betz

KiezBlatt: Wenn man alte Nummern des KiezBlatts durchblättert, liest man sich schnell fest, denn die Texte geben einem Aufschluss über so viele interessante Details im Kiez, über besondere Menschen, besondere Einrichtungen, besondere Ereignisse oder Jubiläen. D.h. es liest sich wie eine Chronik des Kiezes. 2007 feierte das KiezBlatt ein erstes Jubiläum mit dem Heft Nr. 25. Da hast du geschrieben, dass 25 Nummern oder 6 Jahre eine stolze Zahl für eine Stadtteilzeitung sind. Dann gab es die Jubiläumshefte mit der Nr. 50 und 75 und jetzt sind wir bei Nr. 100 angekommen und das in 25 Jahren – das ist doch nun wirklich eine ganz stolze Zahl, findest du nicht auch? Ich finde, dafür verdienst du einen Orden!



Klaus Betz

Klaus: Einen Orden habe ich schon 2003 bekommen, nämlich die Bürgermedaille des Bezirks. Und 2023 auch die Goldene Ehrennadel des Landes. Ja, und mit 100 Nummern sind wir einmalig in Berlin!

KiezBlatt: Die Nr. 50 hatte den Titel „Wenn wir uns was wünschen dürften“, du hast damals geschrieben, dass sich das Kiezbündnis wünscht, „dass alle Anwohner und Gewerbetreibenden sich hier wohl fühlen, sich untereinander gut vertragen, sich gegenseitig helfen, wo es angebracht ist, Gäste und Neuankömmlinge freundlich aufnehmen. Aber da die Realität kein Wunschkonzert ist, wird es auch in Zukunft Konflikte im Kiez geben, sei es um Fragen der Verkehrsgestaltung, der Schulen oder der Mieten, um den Umgang mit Flüchtlingen, um die energetische Sanierung von Häusern und um vieles andere mehr. Dann

wünschen wir uns aber zumindest sachliche und faire Diskussionen, konstruktive Mitarbeit an Verbesserungen, statt nur über Missstände zu meckern, keine gegenseitigen Unterstellungen und Diffamierungen, die Bereitschaft zu Kompromissen und die Anerkennung von Mehrheitsentscheidungen, falls kein Konsens möglich war.“ Was würdest du dir heute wünschen?

Klaus: Ich würde mir wünschen, dass es weitergeht mit dem Kiezbündnis überhaupt und mit dem KiezBlatt im Besonderen.

KiezBlatt: Was war und ist dein wichtigstes Leitmotiv, diese lange Zeit und diese vielen Nummern durchzuhalten?

Klaus: Das ist die große Resonanz auf das KiezBlatt – offensichtlich befriedigen wir damit ein allgemeines Bedürfnis.

KiezBlatt: Jedes Mal, wenn ich im Kiez nachfrage, ob jemand im KiezBlatt porträtiert werden möchte, erlebe ich, dass alle Angesprochenen das immer sehr gerne annehmen und positiv darauf reagieren – was ist das Geheimnis für die große Beliebtheit des KiezBlatts?

Klaus: Wir sind ein recht kleiner Kiez, jeder hat so seine Pfade, und die Aufgabe vom Kiezblatt ist Identifikation und Gemeinschaftsgefühl zu schaffen.

KiezBlatt: Gab es auch schwierige Phasen im Lauf der Jahre?

Klaus: Oh ja, zum einen der Ausfall von Harry (Harald Marpe). Er hatte 2022 überraschend einen Schlaganfall. Harry hatte sich bis dahin zu einem ausgezeichneten Kenner der Geschichte unseres Kiezes entwickelt und dazu sowohl fast alle Hefte unserer Reihe „Kiezgeschichten“, als auch zahlreiche Beiträge im KiezBlatt verfasst. Und zum anderen der Tod von Peter Swoboda, unserem Grafiker. Die ersten 40 Hefte hatte Christine Janssen gestaltet, ab Nummer 41 übernahm diese Aufgabe der Grafiker Peter Swoboda. Die folgenden 50 Ausgaben des KiezBlatts wurden professionell von ihm gestaltet, doch wir mussten uns 2023 von ihm verabschieden,

Gynäkologische Praxis
Dr. med. Neumann-Strätz

Sprechstunde Mo – Fr
telefonische Anmeldung erbeten

Witzlebenstrasse 3
14057 Berlin
Telefon: 322 20 22

Neubergstrasse 6 • 14059 Berlin
& Coffee

Breakfast • Lunch • Cake

Frühstück, Mittagessen, Kaffee,
Kuchen und vieles mehr
Neubergstr. 6, 14059 Berlin
Öffnungszeiten: Di – So 9-19 Uhr

Amica
Alltagshilfe Becker

Haushalt
Begleitung
Entlastung

1 STD.
GRATIS

Tel 0157 58047905
amica-alltagshilfe-becker.de

Hildegard v. Bingen

Kräuterkunde

Info-Telefon 364 30 358
www.danieladumann.de

BUCH
HANDLUNG
GODOLT

Danckelmannstr. 50 • 14059 Berlin
Tel. 030 2505 85 47
Fax 030 9836 56 73
info@buchhandlung-godolt.de
www.buchhandlung-godolt.de

physio-klausenerplatz.de
PHYSIOTHERAPIE
am Klausenerplatz

Gardes-du-
Corps-Str. 4
T: 453 10 216

ergo-klausenerplatz.de
ERGOTHERAPIE
am Klausenerplatz

AFRIKANISCHE KUNST
PETER BELLER



Seelingstr. 36 (L.Oc)
14059 Berlin - Charlottenburg
T. 030-31997952
M. 0151 59893410
Mo - Sa 12 - 18 Uhr
www.africaartgallery.de

Shiatsu
Claudia Lülfiing
Wundtstr. 5
Tel. 030 - 32105131

claudia.luelfiing@shiatsu.de
www.shiatsu-luelfiing.de

THOMA SERVICE THOMA SERVICE
THOMASCHKY
Schädlingsbekämpfung
Desinfektion · Reinigung
Horstweg 28 · 14059 Berlin
Tel.: 3 21 63 41 · Fax 3 21 23 28

THOMA SERVICE THOMA SERVICE

Café ZAP
Gute Musik, nette
Atmosphäre & coole Drinks
- Seelingstr. 22 -

Hier ist noch ein Platz frei!
Präsentieren Sie sich
im KiezBlatt.



Mehr Infos unter:
<http://klausenerplatz.de/online/kiezblatt/anzeigen-schalten.html>

Kinderschuhe
Größe 17 - 43



Nicole Ertl
Neufertstr. 24
14059 Berlin

Mo - Fr 10-18 Uhr
Sa 10-15 Uhr
030 - 322 56 86

er war leider an Krebs verstorben.

KiezBlatt: Wie habt ihr Corona durchgehalten und überstanden? Ich habe gesehen, dass es keine Pause gab.

Klaus: Nein, wir haben keine Pause gemacht, wir haben z.B. in Heft Nr. 80 die Gastnomen im Kiez befragt, wie sie mit den Maßnahmen und der Situation klarkommen, weil sie am meisten betroffen waren.

KiezBlatt: In der Nr. 43 gab es eine Leser-Umfrage zu den Themen und Rubriken im KiezBlatt – habt ihr daraufhin etwas geändert?

Klaus: Es musste nicht viel verändert werden, ein Leser hat sogar geschrieben „Nobelpreiswürdig“! Das Kreuzworträtsel hatte die schlechteste Bewertung bekommen, das haben wir dann weggelassen. Und „Vermischtes“. Die Lesermeinung war uns immer sehr wichtig, es kann auch heute gerne mehr Rückmeldungen geben.

KiezBlatt: Wie habt ihr überhaupt die Inserenten bekommen? Ohne die das KiezBlatt ja gar nicht produziert und kostenlos verteilt werden könnte?

Klaus: Das hat sich im Lauf der Jahre mit der Steigerung der Auflagen entwickelt. Wir mussten nie Werbung machen, die Inserenten sind uns zugelaufen. Wir fingen ja mit einer „Nullnummer“ im März 2001 an, die aus einigen Artikeln zum Klausenerplatz bestand. Damit gingen wir auf Suche nach Inserenten. So konnten wir die Nr. 1 im Mai dank 19 Inseraten bereits mit 8 Seiten kostendeckend produzieren. Die erste Ausgabe des KiezBlatts erschien in einer Auflage von 2.000 Exemplaren und wurde in 25 Geschäften und Einrichtungen im Kiez ausgelegt. In der zweiten Ausgabe erschienen bereits 33 Anzeigen, was uns eine Auflage von 3.000 Exemplaren ermöglichte. Thema war damals die Dankelmannstraße mit ihrer Historie, ihren Geschäften, Lokalen und Einrichtungen. Auch die weiteren Ausgaben widmeten sich den Straßen des Kiezes. Nachdem wir auf diese Weise im gesamten Kiez unterwegs waren, ging es in der Folge um konkrete Themen wie die Kinder oder die Tiere im Kiez, das Wohnen und Arbeiten, die Kunst und Kultur oder um die Sozialstruktur des Kiezes. Gleichzeitig steigerten wir den Umfang auf 16 Seiten bei einer Auflage von 4.000 Exemplaren. Knapp 60 Inserenten machten diese Steigerungen möglich.

Heute erscheint das KiezBlatt in der Regel mit 24 Seiten, manchmal sind es sogar 28.

Kiezblatt: Gab es viele Wechsel im Redaktionsteam?

Klaus: Ja, im KiezBlatt 25 sind es 10 Redakteurinnen und Redakteure, ich bin der Einzige, der von Anfang an dabei ist. Man könnte meine Rolle als „Spiritus rector“ bezeichnen. Außer mir ist von damals nur noch Ruth Fietzek dabei, die anderen sind nicht mehr aktiv. Wir waren eine Zeitlang 12 Redakteure, die niedrigste Anzahl war 5, jetzt sind wir 7.

KiezBlatt: Hast du den Eindruck, dass die



KiezBlatt-Redaktion 2026 vorne v.l.n.r. Bettina Henn, Klaus Betz, Ruth Fietzek hinten v.l.n.r. Alexander Legowski, Ulrich Stoll, Klaus Sonnendecker, Ilka Kruska

Wünsche, die du in Heft 50 geschrieben hast, in Erfüllung gegangen sind? Oder dass das KiezBlatt die Anwohner von bestimmten Ideen überzeugt?

Klaus: Die Diskussionen, die sowieso stattfinden, werden aufgegriffen, wir sind eine Zeitung des Kiezbündnisses, und keine Parteizeitung, d.h. wir sind unabhängig und wollen verschiedene Meinungen gelten lassen.

KiezBlatt: Ist es schwierig alle drei Monate genügend Ideen für ein ganzes KiezBlatt zu finden oder jedes Mal ein neues Hauptthema?

Klaus: Nein, eher umgekehrt. Es gibt immer genügend Themen, man muss sich fragen, ob man alle Themen in einem Heft von 24 Seiten unterbringt.

KiezBlatt: Vielen Dank für das Gespräch!

Bettina Henn

Umfrage

Wie zufrieden sind Sie mit dem KiezBlatt?

Das KiezBlatt feiert 100. Geburtstag. Aus diesem Anlass spazieren wir im Kiez umher und sammeln Meinungen. Zuerst kommen wir mit Dieter ins Gespräch. Er sagt: „Ich bin zufrieden. Mir gefallen Informationen zur Verkehrssituation, die anschaulichen historischen Berichte und Reportagen über Menschen, die mit unserem Kiez verbunden sind, sowie Notizen zur Veränderung des Gewerbes.“

Weitere Anwohner geben ihm Recht, so auch Cornelia. Sie empfiehlt jedoch noch mehr auf die Vermüllung im Kiez einzugehen: „Der Kiez ist verdreckt und es gibt zu viele Verkehrsschilder und Poller.“ Sie ist nicht die Einzige, die darauf verweist die Vermüllung im Kiez zukünftig mal als Schwerpunkt zu bringen.

Jürgen begeistert jedes neue Heft und er wünscht sich ein ganzseitiges ansprechendes Bild in jeder Ausgabe

zum Sammeln und Betrachten. Rudolf findet die Hefte mal mehr, mal weniger interessant.

Eine Befragte antwortet: „Ich schaue das KiezBlatt selten ganz durch.“ Sie stört sich am holprigen Lesefluss. Das ist doch total unfreundlich für einen Leser. Daher müsste das Layout überarbeitet werden.

Andere Befragte führen an: „Ich finde eine Stadtteilzeitung grundsätzlich gut, aber das KiezBlatt kenne ich nicht.“ Philipp gibt an: „Ich bin nur digital unterwegs. Ich lese keine Printmedien.“ Und eine junge Frau meint: „Ich lese überhaupt nichts.“

Fazit:

Das KiezBlatt wird in unserem Wohnumfeld anerkannt und mit Freuden gelesen.

rf

Ein Leben für den Kiez

Wie entstehen Beziehungen fürs Leben? Klar, über die Kinder. Klaus Betz und ich waren dabei, als in den 1980er Jahren der Kinderladen Bollerwagen e.V. im Kiez gegründet wurde. Unsere Töchter wurden dort betreut. Natürlich haben die Eltern selbst gekocht und geputzt. Diskussionen dauerten oft bis spät in die Nacht. Solch ein Projekt schweißt zusammen – das war die Grundlage für unsere Freundschaft.



Klaus Betz (r.) und Uwe Schütt bei einer Wanderung in den 90er Jahren.

Wir lebten damals in der geteilten Stadt Berlin und die Lebensumstände waren mit den heutigen nicht vergleichbar. Klaus und ich engagierten uns politisch und gesellschaftlich. Klaus ist trotz „politischer Bauchschmerzen“ in die SPD eingetreten, wo ich bereits Mitglied war. Viele Jahre waren wir im Abteilungsvorstand und engagierten uns im Kiez.

Hier lag vieles im Argen. Es herrschte der Eindruck vor, dass unser Kiez im Niedergang war. Was tun? Wir waren uns einig, dass es eine Organisation brauchte, die sich um die sehr praktischen Belange im Kiez kümmern sollte.

1999 war es dann soweit: In den Räumen der Platane in der Knobelsdorffstraße wurde das Kiezbündnis gegründet – und Klaus zum ersten Vorsitzenden gewählt. Ich glaube nicht, dass er damals schon ahnte, wie sehr diese Wahl seinen Lebensweg beeinflussen sollte.

Klaus sorgte dann mit dafür, dass das Kiezbüro in der Seelingstraße bezogen werden konnte. Er setzte sich mit Erfolg für

MARC'O VELO
Sophie-Charlotten-Str. 29
14059 Berlin/Charlbg
Tel. 030 - 321 39 49
vst fahrradmanufaktur

Seit 2007
goldesel holzwerk
Seelingstraße 7 • 14059 Berlin
030 820 77 158 • goldesel-berlin.de
Nichttrauer Kneipe

HOBEX
FACHHANDELS-GMBH
PARTNER FÜR LICHT + HANDWERK
Groß- und Einzelhandel für Allgebrauchs-, Halogen-, Leuchtstoff-, Energiesparlampen, Spezial-Leuchtmittel aller Art
Elektrowerkzeuge, Zubehör • Service für Metabo, Bosch, Spit-Imper, Ryobi, Fein, Black & Decker
Bolzenseit- u. Gas-Nageltechnik f. Metall, Stein, Beton
Möbelbeschläge der Marken Hettich u. Häfele
Fußmatten (Kostlos, Aufmaß), MIELE Gesamtprogramm
Wundtstraße 24, 14059 Berlin
Telefon 030 / 3 21 40 40

Milidia Feinkost
Catering & Partyservice
Antipasti • Mediterrane Küche • Kalte Platten • Warme Gerichte • Fingerfood • Hausgemachte Kuchen • Käse, Oliven, Aufstriche
Nehringstr. 3a • 14059 Berlin
mobil. 0178 625 47 94
mail: milidia.feinkost@gmx.de
Mo. bis Fr. 8 - 19 Uhr

Taverna Karagiosis
Griechisch-Orientalische Spezialitäten
Klausenerplatz 4
14059 Berlin
Tel. 321 20 05
Fax. 302 09 05 805
taverna-karagiosis@web.de
taverna-karagiosis-berlin.de

Stimme Sprache Bewegung
Praxis für Logopädie und Physiotherapie
Inhaberin: Dorothea Ziller
Nehringstraße 12
14059 Berlin
Tel. 030 398 777 00
info@stimme-sprache-bewegung.de
www.stimme-sprache-bewegung.de
Termine nach Vereinbarung

 gemeinnützige Gesellschaft für Arbeit, Bildung und Wohnen mbH

Die abw gGmbH stellt im Klausenerplatz-Kiez die folgenden Angebote für Sie bereit:

SPRACHSCHULE
Sophie-Charlotten-Str. 30
Kontakt: 030-322 20 33

Schulabschlüsse – Berufsbildungsreife
Sophie-Charlotten-Str. 83a
Kontakt: 030-326 53 53

Betreutes Jugendwohnen
Nehringstr. 28
Kontakt: 030-955 974 27
www.abw-berlin.de

Finde innere Ruhe, Kraft und Energie!

 Qigong für mich

Leichte Bewegungsübungen & Meditation in Gruppen- und Einzelunterricht

ANNIKA EBERLEIN
www.qigong-fuer-mich.de
Mobil / Signal: +49 176 500 21503

OPTIK
AM KLAUSENER PLATZ

G. BRÜNTGENS
KLAUSENERPLATZ 23
14059 BERLIN
TEL./FAX 030 - 321 85 01
E-MAIL: g.bruentgens@gmx.net

 ProCurand

Im Alter zufrieden und umsorgt leben

Service-Wohnen

- 132 helle, komfortable Apartments in bester Citylage am Schlosspark Charlottenburg

Pflege mit Herz:

- 130 Pflegeplätze in Einzel- und Doppelzimmern
- hauseigene Küche, tägliche Wahlmenüs

gemeinnützige ProCurand Seniorendomizil Wilhelm-Stift
Ernst-Bumm-Weg 6
14059 Berlin-Charlottenburg
Telefon 030 / 36 41 01 400
www.procurand.de

die Benennung des Kläre-Bloch-Platzes ein. Klaus setzte auch die Verlegung der Stolpersteine durch – gegen die CDU, die damals argumentierte, die Steine sorgten bei Regen für Rutschgefahr auf den Bürgersteigen.

Klaus war bei seinem Einsatz nie allein, er hatte stets Mitstreiter – aber ohne gerade sein Engagement hätte sich so vieles nicht zum Guten gewendet. Das gilt natürlich insbesondere für das KiezBlatt, das wenige Monate nach der Gründung des Kiezbündnisses entstand.

Auch hier gilt: Klaus hatte immer eine Redaktion an seiner Seite – aber ohne sein Konzept, seine unermüdliche Arbeit, seinen klaren Blick auch für die technische und finanzielle Seite eines solchen Unterfangens wären nie und nimmer 100 Ausgaben in 25 Jahren entstanden. Welch eine Leistung!

aktiv im kiez

Eike Jordan

KiezBlatt: Hallo Eike, schön, dass wir heute hier im ZAP das Interview machen können. Erzähle uns bitte etwas über dich und deinen Hintergrund.

Eike Jordan: Ich würde mich als „Nerd, Waldläufer und Kulturnomade“ beschreiben, Sohn einer „Kräuterfee“ und eines Physikers mit grünen Socken. Meine Eltern haben beide den 2. Weltkrieg in und um Berlin miterlebt und sind kurz vor meiner Geburt aus Berlin weggezogen. Ich bin 1967 in Köln geboren. Während meiner Kindheit und Jugend ist unsere Familie den verschiedenen beruflichen Etappen meines Vaters gefolgt, Weil am Rhein, Köln und Niedersachsen. Ich bin mit familiären Bindungen sowohl im Osten als auch im Westen Deutschlands aufgewachsen und fühle mich als Kulturmensch, verbunden über die Grenzen politischer, ethnischer oder ideologischer Vorurteile hinweg.

KiezBlatt: Was sind deine liebsten Tätigkeiten und Interessen?

Wenn ich die alten Ausgaben durchblättere, wird Geschichte lebendig. Das KiezBlatt ist für mich in seiner Summe eine Chronik der Alltagsgeschichte unseres Kiezes. Namen, Menschen, Geschäfte werden so bewahrt, aber auch der Charakter des Kiezes und seiner Bewohner immer wieder deutlich. Zusammenhalt, Solidarität, Engagement – all das prägt auch die Arbeit von Klaus für den Kiez.

Danke, alter Freund! Das kann ich im Namen aller treuen Leser des KiezBlatts sagen! Danke – und auch wenn du jetzt die Redaktionsleitung abgibst, hoffe ich auf viele weitere gute Momente gemeinsam mit dir.

Uwe Schütt, stv. Vorsitzender Kiezbündnis Klausenerplatz

Eike Jordan: Ich verbinde gerne digitale Werkzeuge und analoge Anwendungen im Alltag – Technik, Programmierung und Handwerk. Ich koche leidenschaftlich gerne und Essen schmeckt mir besser in netter Gesellschaft. Inspirative, kreative Küche und die Frage: wie kann man aus dem, was im Kühlschrank ist, etwas Schmackhaftes zubereiten? Daraus hat sich für mich über die Jahre ein weiteres „Geschäftsfeld“ entwickelt, in dem ich Verpflegung anbiete für ausgesuchte Veranstaltungen.

KiezBlatt: In welchen Bereichen engagierst du dich ehrenamtlich?

Eike Jordan: Seit 2021 bin ich aktiv bei der Kiezkulturwerkstadt e.V. und beim Kiezbündnis e.V. Ich beteilige mich bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, übernehme logistische Aufgaben – und stehe gerne am Grill. Zusätzlich übernehme ich bei Bedarf die Ausgabe und Einlagerung von Material für Veranstaltungen sowie dessen Inventarisierung.

Darüber hinaus engagiere ich mich seit Anfang 2025 als Lebensmittelretter bei der Berliner Tafel in der Ev. Kirchengemeinde Epiphanien, „Laib und Seele“. Dort versorgen wir jeden Freitag von 12:00 bis 15:00 Uhr bis zu 350 Gäste aus verschiedenen Kulturmilieus mit geretteten Lebensmitteln. Ich sehe dieses Engagement als aktive Lebenshilfe für Menschen in Notlagen und als wichtige kulturelle und gesellschaftliche Aufgabe.

KiezBlatt: Was erlebst du bei der Essensausgabe?



Eike Jordan

Eike Jordan: Gemeinsam mit den anderen Freiwilligen haben wir den Antrieb, etwas

von dem gesellschaftlichen Überfluss an die Menschen weiterzugeben, die Hilfe benötigen. Bei der Essensausgabe ist die Polarisierung der Gesellschaft spürbar. Die Mischung aus Dankbarkeit und Verzweiflung neben Wut, Neid und Missgunst, die ich dort erlebe, macht mich betroffen.

KiezBlatt: Was gefällt dir hier in unserem Kiez?

Eike Jordan: Ich selbst lebe aktuell in der Nähe des Ernst-Reuter-Platzes, da gibt es leider keinen Kiez mehr. Der Klausenerkiez ist sehr lebendig, aktiv und vielfältig. Hier treffen unterschiedliche kulturelle Milieus aufeinander. Und man kennt sich und grüßt sich. Ich sehe aktive Lebenshilfe in vielen Bereichen sowie eine große gegenseitige Unterstützung und Offenheit. Der Kiez ist eine lebendige Gemeinschaft.

KiezBlatt: Welche Pläne hast du und was wünschst du dir für die Zukunft des Kiezes?

Eike Jordan: Ich wünsche mir, dass das breite Angebot an Bühnen und Veranstaltungen erhalten bleibt und dass es einfacher wird für Menschen, sich aktiv einzubringen und mitzugestalten.

ik

**Krankengymnastik
Massage**
Praxis für
Physiotherapie
F. und Ch. Wilhelm
Wundtstr. 14
14059 Berlin
Tel./Fax 030/325 67 55

Sprache – Sprechen – Stimme
Christine Zbiranski
Logopädin
Knobelsdorffstraße 17
14059 Berlin
Tel.: 322 65 15

BrotGARTEN
BIO-BÄCKEREI
KONDITOREI und BISTRO
Seelingstraße 30
14059 Berlin
T. 322 88 80
www.brotgarten.de
7 Tage die Woche geöffnet

FREIES MALEN
Folge deiner Intuition
Spiele mit Farben, Formen
und Linien
Ich begleite dich behutsam
auf deinen kreativen Pfaden
Christine Höppner
ATELIER PLUS
Knobelsdorffstr. 10
www.christine-hoepfner.de



Nachbar*innen im **Kiezbündnis Klausener Platz e.V.** engagieren sich, um diesen Kiez lebens- und liebenswert zu machen. Vielfältige Arbeitsgruppen, Projekte und Veranstaltungen beleben den Kiez und seine Bewohner*innen. Machst Du mit?

Infos unter <https://klausenerplatz.de>
und im Kiezbüro, Seelingstraße 14

**IST HEUTE DER TAG,
AN DEM DU
DEINEN KIEZ
MITGESTALTEST?**



**KIEZ
BÜNDNIS
KLAUSENER
PLATZ**

MannMitHutTouren.de
Mann.
mit.
Hut.
Touren
Hochwertige Führungen
zu ungewöhnlichen Orten

Naturheilpraxis
Anna-Elisabeth Junge
Heilpraktikerin
HOMÖOPATHIE · MASSAGE
KLANGSCHALETHERAPIE
SYSTEMISCHE AUFGSTELLUNGEN
Hortweg 5 (1. Gb. Pst.)
14059 Berlin / Charlottenburg
Telefon: 030/23469468

Ihr Versicherungspartner
vor Ort:

Geschäftsstelle
Thorsten Bandoly
Seelingstr. 18
14059 Berlin
Tel 030 70228959
thorsten.bandoly@ergo.de
www.thorsten-bandoly.ergo.de

ERGO

Bergemann
Orthopädie · Schuhmacherei

Susan Alex
Meisterbetrieb

Horstweg 30
14059 Berlin · Charlottenburg
☎ 030 / 321 69 50

BERUFSCOACHING
in der Natur

> Kostenfrei für
ALGI & ALG2
0152 34 34 37 80
www.berufsscoaching-natur.de

BOSCH Service

Bezorgiannis GmbH
Bosch Car Service

Seelingstraße 54
14059 Berlin

Tel: 030 / 32 67 66 - 0
Fax: 030 / 32 67 66 - 20
www.bosch-service-bezorgiannis.de

*Gültig bis:
31.12.2026

**CAFÉ
KOMO
REBI**

Specialty Coffee
& Soulful Place

Mehringstraße 17
14059 Berlin

€ GUTSCHEIN
für deinen nächsten
Kaffee bei uns!*

St. Kamillus nach der Profanierung: Zukunft unklar

Nach dem geplatzten Verkauf des Kirchengebäudes von St. Kamillus an einen Immobilieninvestor hüllen sich die Verantwortlichen in Schweigen. Wer der Kaufinteressent war, der aus dem denkmalgeschützten Gebäude mit Kirchenraum, Kita und Seniorenheim Wohnungen machen wollte, hielt das Erzbistum Berlin bis zuletzt geheim. Die von der Kirche mit dem Verkauf beauftragte Immobilienfirma Pro-Secur verweigert auch jetzt die Auskunft über den Stand weiterer Verkaufsverhandlungen und verweist auf „vertrauliche Abstimmungs- und Verhandlungsprozesse.“ Damit sind wohl Gespräche mit einem möglichen neuen Investor gemeint. Der Charlottenburger Baustadtrat Christoph Brzezinski (CDU) antwortete dem KiezBlatt nicht - wie schon bei vorherigen Anfragen. Die Kirche war am 26. Dezember 2025 vom Generalvikar des Berliner Erzbistums profaniert worden und steht seitdem leer. Gottesdienste können dort nicht mehr stattfinden. Die im Gebäude angesiedelte kirchliche Kindertagesstätte und das Seniorenheim wurden aufgegeben.

Die katholische Laienorganisation „Ethos Maria“ will die Aufgabe der Kirche nicht hinnehmen und plant, St. Kamillus in ein privat geführtes „geistliches Zentrum“ zu verwandeln.

„Im gesamten Volk Gottes wurde die Entscheidung der voreiligen Schließung mit großer Bestürzung aufgenommen“, schreibt Michael Schießl in der Chatgruppe Pro St. Kamillus. Ein weiterer Teilnehmer des Chats verurteilt die Verantwortlichen im Berliner Erzbistum: „Die Männer, die das verantworten, werden das auch beim Ewigen Gericht verantworten. (...) Ich sehe sehr große Qualen auf sie zukommen.“

Man habe „konstruktive Gespräche“ mit dem Berliner Erzbischof und Ordensgemeinschaften geführt, sei im Gespräch mit staatlichen Stellen, habe aber selber kein Kaufangebot abgegeben. Die Aussichten seien dennoch „vielversprechend“, teilten Verantwortliche von „Ethos Maria“ im Januar mit. So würden mehrere traditionelle Ordensgemeinschaften prüfen, ob sie die Immobilie kaufen oder sich an dem Projekt „Erich-Josef-Klausener-Haus“ beteiligen könnten. Michael Schießl von „Ethos Maria“ beklagt gegenüber dem KiezBlatt die Intransparenz der Verkaufsverhandlungen durch die Immobilienagentur Pro-Secur: „Wenn die den Verkauf nicht hinbekommen, wird ein Orden zuschlagen“, meint Schießl. Dafür müsse Pro-Secur aber den Verkaufspreis auf unter 10 Millionen Euro senken.



Prozession von 'Ethos Maria'

Gebet für St. Kamillus

+ im Namen des Vaters,
+ des Sohnes,
+ und des Heiligen Geistes.

Im Vertrauen auf die Fürsprache der Muttergottes, der seligsten Jungfrau Maria und des seligen Bernhard Lichtenberg,

danken wir für den Dienst der Kamillianer in Berlin. Wir bitten Gott um eine geistliche Zukunft von Sankt Kamillus in Berlin Charlottenburg.

Wir bitten Ihn um die Gnade und Stärke, uns nach dem Vorbild des Heiligen Kamillus wie eine liebevolle Mutter um die leidenden Menschen zu kümmern.

Das erbitten wir durch den barmherzigen Samariter, unseren Herren und Bruder Jesus Christus.
Amen.



Gebet von 'Ethos Maria'

Auch seien zwei orthodoxe Kirchen sowie führende Vertreter der Berliner Chorbewegung und verschiedene katholische Unternehmer an dem Gebäude interessiert. In einem im Januar 2026 vorgestellten neuen Konzept ist die Rede von einer möglichen Finanzierung des geistlichen Zentrums durch private Geldgeber, Förderbanken und eine in Gründung befindliche Baugenossenschaft. So solle das „Erich-Josef-Klausener-Haus“ zu einem „zukunftsfähigen und lebendigen Ort sozialer und spiritueller

Begegnung“ entwickelt werden, heißt es im Konzeptpapier von „Ethos Maria.“ Die Laienorganisation hat auf der umstrittenen Plattform „CitizenGo“ nach eigenen Angaben 500 Unterschriften für ein privat-kirchliches Unternehmen im Gebäude der früheren Kirche St. Kamillus gesammelt. „CitizenGo“ ist eine konservative Stiftung, die unter anderem vom Putin-nahen Oligarchen Konstantin Malofejew unterstützt wird.

US

Schlosspark-Klinik schließt Ende April

Die Schlosspark-Klinik schließt zum 30. April 2026. Das teilte der Betreiber im Januar auf Instagram und Facebook mit. Die nach der Insolvenz der Klinik im Juni 2026 begonnene Sanierung in Eigenverwaltung ist damit gescheitert. Die Notaufnahme ist seit Mitte Januar geschlossen. Patientinnen und Patienten müssen seitdem andere Krankenhäuser aufsuchen. Die Bereiche Psychiatrie und Neurologie wurden am 1. Februar 2026 vom Alexianer St. Gertrauden-Krankenhaus übernommen. Die Station Neurologie befindet sich jetzt im St. Gertrauden-Krankenhaus in der Paretzer Str. 12 in Wilmsdorf. Die Psychiatrie verbleibt vorerst am Standort in Charlottenburg.



Umzug der Schlosspark-Klinik

Die Alexianer hatten 2024 das St. Gertrauden-Krankenhaus übernommen. Sie wollen die medizinischen Angebote der Schlosspark-Klinik an diesem Standort zusammenführen. „Das stellt die Versorgung

... sicher – insbesondere im Bereich Neurologie und Psychiatrie. Durch die räumliche Nähe erhalten wir kurze Wege und schnelle Hilfe für Menschen in Krisensituationen“, sagte Thomas Wüstner, Verbundgeschäftsführer der Alexianer, kma Online.

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hebt die Lösung im Bereich Psychiatrie und Neurologie hervor. „Damit wird der Versorgungsauftrag gesichert“, so Simon Hertel, Bezirksstadtrat für Jugend und Gesundheit. Die Leitung der Schlosspark-Klinik arbeitet an einem Sozialplan. Der neue Träger ist offenbar bereit, vor allem Mitarbeitende aus der Pflege und für spezifische Funktionsdienste zu übernehmen. Über die Kontakte zu anderen Häusern sollen weitere Mitarbeitende vermittelt werden.

Die Gewerkschaft ver.di hatte bereits im Dezember Kritik geübt. Hier werde ein Krankenhaus durch wirtschaftlichen Druck geschlossen, bevor es eine transparente, bedarfsorientierte Planung für den Bezirk und ganz Berlin gebe, hieß es.

Die zweite Klinik des Betreibers in Weißensee verbleibt in der Sanierung in Eigenverwaltung. In Berlin wurde bereits 2023 das Wenckebach-Krankenhaus geschlossen. Das jüdische Krankenhaus und die DRK-Klinik Mitte gelten ebenfalls als gefährdet.

AL

Gaby's Fusspflege und Kosmetik

POINT
bei
Kubail Hair
www.kosmetik-dunkow.de
0170 / 416 13 78
Klausenerplatz 6
14059 Berlin

Coaching & Mediation
Klarheit gewinnen.
Neue Wege gehen.
Lösungen finden.
Termin vereinbaren mit Bettina Henn
0176 – 56716301

PHYSIOTHERAPEUTISCHES ZENTRUM
AM KLAUSENERPLATZ
Spandauer Damm 46
14059 Berlin
Tel.: 030 89 75 44 72
Fax: 030 89 75 44 73
Email: info@ptzk.de
web: www.ptzk.de

- Krankengymnastik
- Manuelle Therapie
- Gerätgestützte Krankengymnastik
- Manuelle Lymphdrainage
- verschiedene Wellnessangebote
- Hausbesuche

Öffnungszeiten:
Mo – Do 7:30 – 19:30
Fr 7:30 – 16:00
Und nach Vereinbarung

Gehrke-Gehrke
weil gute Pflege kein Zufall ist

Häusliche Krankenpflege Gehrke-Gehrke
Dankelmannstr. 16/17 - 14059 Berlin
Tel. 030 1388799-0
www.hkp-gehrke.de
info@hkpge.de

SCHRÖDER
reden & moderation

Ihre Stimme für jeden Anlass
Trau- und/oder Trauerredner

Seelingstraße 31
14059 Berlin
info@reden-moderation.de
www.reden-moderation.de
0162.7867441

APOTHEKE
AM KLAUSENER PLATZ
Margarethe von Weak Lipinski
Apothekerin

**Kompetente Beratung in
allen Arzneimittelfragen.**

Spandauer Damm 49
14059 Berlin
Tel: 030 / 321 84 67

apothekeamklausenerplatz@web.de

**VINIFERA
WEINHANDLUNG**

Klausenerplatz 6
D-14059 Berlin-Charlottenburg
Tel.: 325 79 06
www.vinifera-weinhandlung-berlin.de

Geschäftszeit: Mo 14.00 - 19.00 Uhr
Di - Fr ab 12.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 16.00 Uhr

**YOGA
IM KIEZ**

SITA TARA Yogastudio
Dankelmannstraße 20
info@sitatara.de
www.sitatara.de
Tel. 0177-750 67 60

matthias appel
friseur

global creative
awards

Matthias Appel
Matthias Appel-Friseure

NATIONAL GOLD WINNER
DEUTSCHLAND 2024

Creative Haircutter of the Year

**Fleischerei
BauerMeister**

Neuland-Fleisch - hausgemachte Wurstwaren
regional - artverwandtschaftlich - frisch - artgerecht -
nachhaltig - lecker

F.B. Fleischerei GmbH
Dankelmannstraße 11, 14069 Berlin
Tel.: 030 3214748 / Mail: info@fleischerei-bauermeister.de
www.fleischerei-bauermeister.de

Rätselhafte Graffiti wieder aufgetaucht

„Warum muss der Sohn betteln?“ – dieser Spruch war Anfang Dezember auf einem an der Sophie-Charlotten-Straße abgestellten Regal zu lesen.



Der Spruch kommt vielen Anwohnern sicher vertraut vor, stand er doch kurz nach der Jahrtausendwende an vielen Litfaßsäulen und Stromkästen im Dankelmann-Kiez. Den Hintergrund der Botschaften konnte die TAZ damals aufklären: Ein Kreuzberger namens Friedrich Teubner hatte die Nachrichten mit Filzstift verfasst, umgeben von einem roten Strahlenkranz. Teubner beschuldigte seinen Vater, 1967 ein Kaufhaus in Brüssel angezündet und 300 Menschen zu Tode gebracht zu haben. Vor über 20 Jahren, so die TAZ, sei es nicht bei den Sprüchen geblieben. Teubner soll damals Menschen mit Drohanrufen um Geld erpresst haben („Ich mach Hackfleisch aus dir“) und sogar Fenster eingeschlagen und Passanten mit Steinen beworfen haben.

Jetzt tauchen die Botschaften wieder in unserem Kiez auf, so auch in der



Dankelmannstraße. Auf einem dort abgestellten Stuhl entdeckte eine Anwohnerin im September 2025 den Spruch „Unser Kiez Klausenerplatz 22 Jahre eisen auf Papas Seite.“

Ist Teubner nach Jahrzehnten zurückgekehrt und stellt er eine Gefahr dar? Die Polizeidirektion am Kaiserdamm verweist auf Anfrage des KiezBlatts auf den Datenschutz und gibt dazu keine Auskunft.

„Vollkommen leblos, bestenfalls tot“

Ein weiterer „Stadtbeschrifter“ ist seit kurzem im Kiez aktiv. An mehreren Fassaden in der Nehringstraße und der Knobelsdorffstraße prangt der mit Filzstift geschriebene Spruch „Vollkommen leblos, bestenfalls tot.“



Bei dem Zitat handelt es sich um den Titel eines Romans von Antonia Baum, der im Jahr 2011 erschien. Das Buch beschreibt den Aufbruch einer jungen Frau aus der Enge der Provinz in die Großstadt. Die Stadt, in der die Protagonistin keine echte Liebe findet, wird von ihr als bedrohlich empfunden. Ist dieses Graffiti ein Hilfeschrei eines Menschen, der sein Unglück nicht bewältigen kann? Das KiezBlatt freut sich über Zuschriften von Leserinnen und Lesern, die vielleicht mehr über die Verfasserin oder den Verfasser dieser Botschaften wissen.

US

Glatt oder nicht glatt?

Wenn dieses KiezBlatt erscheint, ist es wahrscheinlich mit Frost und Schnee vorbei. Bis dahin stellt sich jedoch oft die Frage: geräumt, gestreut, beides oder gar nichts? Die VerkehrsAG im Kiez-bündnis hat beim Thema Mobilität auch den Fußverkehr im Blick. Deshalb haben wir über den unbefriedigenden Zustand der Gehwege bei Schnee und Eisglätte diskutiert.

Gegenwärtig ist ja jede/r Hauseigentümer*in für die Passierbarkeit des Gehweges vor seiner/ihrer Tür einzeln verantwortlich. Da es keine wirklichen Hauswarte mehr gibt, werden meist Firmen beauftragt. Wie in den Wochen mit Eis und Schnee festzustellen, klappt das vor einigen Häusern und vor anderen nicht. Es ist auch problematisch, dass der Zustand des Gehweges oft von Haus zu Haus wechselt.



Abhilfe könnte vielleicht sein, die BSR nicht nur die Straßen, sondern auch die Gehwege räumen zu lassen. Es ist allerdings fraglich, wie zuverlässig das bei dem riesigen Umfang wäre. Möglich wäre auch, ähnlich wie bei den Schornsteinfegern, Kehrbezirke festzulegen. Für jeden Kehrbezirk könnten Gebühren erhoben werden, von denen eine Firma bezahlt wird, die für das gesamte Gebiet zuständig ist. Eine Selbstorganisation aller Eigentümer dürfte aber schwierig sein. Eine Übernahme durch die städtische/bezirkliche

Verwaltung könnte arbeitsplatzrechtlich schwierig werden (Saisonarbeitende).

Wie wäre es, wenn der Senat oder das jeweilige Bezirksamt der BSR die Befugnis übertragen würde, für festgelegte Gebiete seriöse Firmen zu beauftragen, die Gehwege im Winter passierbar zu halten. Dafür würde ein Vorgabenkatalog zur Schnee- und Eisbeseitigung sowie zum Streuen erarbeitet (wie, kein Tausalz, wie oft, bei welchen Witterungsbedingungen usw.) und Bedingungen zur Anstellung von Beschäftigten festgelegt (Bezahlung und andere arbeitsrechtliche Aspekte). Die Hauseigentümer*innen könnten über eine Gebühr an die BSR den Winterdienst bezahlen. Die Haftungsfragen bei Unfällen müssten neu geregelt werden.

Ein solches oder ähnliches Modell würde relativ zuverlässig einen flächendeckend sicheren und einheitlichen Zustand der Gehwege in einem Gebiet (z.B. Klausenerplatz-Kiez oder darüber hinausgehend, z.B. das Gebiet zwischen Stadtautobahn, Spree, Wilmersdorfer Straße und Kurfürstendamm) gewährleisten.

wn



SEIT 1991
TEE-O-D'OR®
www.TEEODOR.DE
NEUE ÖFFNUNGSZEITEN AB 1. JUNI 2020

MO + MI 15-19
DI + DO 12-19
FR 10-19
SA 10-16

DIE GLASBÄREN GmbH

Verglasungen aller Art
Inh. Alexander Lück
Jungfernhaideweg 15a
13629 Berlin
Tel. 321 45 68
0172-388 33 01

musik und klang
Qualifizierter
Gitarren- & Flötenunterricht Musiktherapie
bei Musikerin und anthroposophischer Musiktherapeutin
Moni Hoffmeister
Berlin/Chlb.
Tel.: 030 / 28 70 27 20
www.monihoffmeister.de
musik@monihoffmeister.de

Hier ist noch ein Platz frei!
Präsentieren Sie sich im KiezBlatt.

Mehr Infos unter:
<http://klausenerplatz.de/online/kiezblatt/anzeigen-schalten.html>

karsten.
Dein Friseur
fon: 030 818 614 77
Dankelmannstraße 29 / 14059 Berlin

Gehrke Gehrke
weil gute Pflege kein Zufall ist

Häusliche Krankenpflege Gehrke-Gehrke
Dankelmannstr.16/17 - 14059 Berlin
Tel. 030 1388799-0
www.hkp-gehrke.de
info@hkp-gg.de

KASTANIE



www.kastanie-berlin.de
Schloßstraße 22 14059 Berlin Tel.: 030 321 50 34

FUTOMANIA



Steck dein Geld in Matratzen*

Futons und Naturmatratzen
hier im Kiez | futomania.de

Weiß Blau



Bayerische Spezialitäten, Biere, Weine und mehr ...
Knobelsdorffstraße 37
14059 Berlin

Yoga im Kiez

Jeden Montag von
17.30 - 19.00 Uhr (Gruppe)
bei
erfahrener Yogalehrerin (BYV)
Info: 0162 736 46 17
Martina Tinney

TRIANGEL

Teamsupervision
Coaching
Mediation
Organisationsberatung

Horstweg 35, Tel.: 3228373
www.institut-triangel.de

Falken-Apotheke
Apothekerin Ursula Geibel

- Annehmen von Kompressionsstrümpfen
- Homöopathie-Große Arzneitee-Auswahl
- Naturheilmittel für Schwangerschaft und Stillzeit
- Vermietung von Milchpumpen, Babywaagen und Inhalationsgeräten

Wir beraten Sie gern!
Mo - Fr 8.30 - 18.30 h • Sa 8.30 - 13.30 h
Dankelmannstraße 51 • 14059 Berlin
Tel 030 / 322 15 51 • Fax 030 / 325 70 38

Ein ständiges Ärgernis: Altkleider- und Glascontainer als illegale Müllhalde

Nachdem das Rote Kreuz einen zweiten Altkleidercontainer an der Schloßstraße aufgestellt hat und seitdem täglich die Container leert, schien das Problem mit auf der Straße herumliegender Kleidung gelöst. Doch die Container bieten erneut ein Bild der Verwahrlosung. In den offenen Klappen und am Boden liegen wieder verschmutzte Altkleider. Auch die Glascontainer, für die die Berlin Recycling GmbH zuständig sind, wurden offenbar nicht, wie von der Firma zugesichert, regelmäßig geleert. Neben und auf den überfüllten Glas-Iglus haben Unbekannte große Mengen Flaschen abgestellt. Ganze Sofas und Möbelteile wurden seitdem einfach daneben entsorgt. Für die Müllbeseitigung neben den



Containern ist die Berliner Stadtreinigung (BSR) zuständig. Auf Nachfrage des Kiez-Blatts bestätigt die BSR, mit der Müllentsorgung rund um die Container überfordert zu sein: „Seit Ende Dezember 2025 sind alle uns verfügbaren Ressourcen immer wieder im Winterdienst eingesetzt. Winterdienstmaßnahmen haben stets oberste Priorität und ersetzen die Reinigung“, teilt die BSR mit. Und weiter: „Die Probleme an den von Ihnen benannten Örtlichkeiten sind uns bekannt. Wenn kein Winterdienst ausgerufen wurde, sind die zuständigen Gruppenmitglieder fast täglich dort im Einsatz und beseitigen die Verunreinigungen.“

Illegale Müllablagerungen können Bürgerinnen und Bürger direkt dem Ordnungsamt über <https://ordnungsamt.berlin.de> melden. Dabei kann man den Ablageort entweder über die Adresse eingeben oder direkt in der Karte anklicken, die Art des Mülls auswählen und auch Belegfotos schicken. „Erfolgt die Meldung über den angegebenen Link, werden wir als BSR automatisch vom Ordnungsamt über die illegalen Ablagerungen informiert und können deren Beseitigung organisieren“, teilt die BSR weiter mit.

Telefonisch ist das BSR-Service-Center unter 030 7592 4900 – montags bis freitags von 08:00-18:00 Uhr sowie samstags von 08:00-14:00 Uhr erreichbar.

us

Abschied von Anne Rinks Schmuckladen

Am Ladenfenster in der Knobelsdorffstraße Nr. 10 hängt eine Karte mit der Mitteilung, dass Anne Rink ihren Laden zum Ende des Jahres 2025 schließt. Ich durfte sie treffen.

KiezBlatt: Liebe Anne, ich freue mich sehr, dass wir heute miteinander sprechen können, insbesondere über die vielen Jahre, in denen du als Schmuckdesignerin diesen Laden hier im Kiez geführt hast. Erzähle uns etwas aus dieser Zeit.

Anne: Ich bin 1974 in den Kiez gekommen, den Laden in der Knobelsdorffstraße betreibe ich seit 1987. Der Laden hat im Übrigen noch eine interessante Vorgeschichte, aber dazu vielleicht ein anderes Mal mehr. Menschen aus verschiedenen Wohngemeinschaften dachten sich, dass wir hier im damaligen Sanierungsgebiet von der WG zur Hausgemeinschaft wachsen könnten. Die Mieten waren damals noch preiswert und wir versuchten so viele Freunde und Freundinnen wie möglich in



den Kiez zu holen. Wir haben hier den ersten Kinderladen gegründet, das erste Haus mit besetzt, und wir wollten die Welt verbessern.

KiezBlatt: Was war dir besonders wichtig? Dass du diese beinahe 40 Jahre durchgehalten hast?

Anne: Das Allerwichtigste war mir, dass es nicht nur ein Verkaufsladen oder eine Werkstatt war, sondern ein wirklicher Treffpunkt hier im Kiez, eine Institution. Und ich hätte diesen Laden alleine nie und nimmer so führen können. Es waren die Leute, die drum herum wohnten, die Nachbarn, Freunde und Freundinnen, die den Laden zu dem gemacht haben, was er über die Jahre geworden ist.

Wir haben auch nicht nur Schmuck angefertigt, sondern auch Möbel aufgearbeitet. Und es gab etwas ganz Besonderes: Wir hatten eine wunderbare Dreier-Freundinnengruppe: Marianne Appel, die den Friseurladen hatte, den jetzt ihr Sohn Matthias Appel führt, Jutta Ott, die den Lampenladen nebenan hatte (der vor drei Jahren auch geschlossen hat) und ich. Wir alle drei wohnten im Kiez und hatten uns viel zu erzählen. Wir nahmen uns die

Zeit und trafen uns nachmittags, stellten einen Tisch und Stühle vor dem Laden auf und dazu bekamen wir noch ab und an Kuchen von meiner Freundin Birgit.

Ich hatte viel Unterstützung im Kiez, das ist mir ganz wichtig zu sagen. Auch, wenn ich einmal im Jahr nach Kreta fuhr, was durch die Unterstützung meiner Freundin Marianne K. möglich war, die mich dann im Laden vertrat, und alle wussten, dass ich am Meer bin.

KiezBlatt: Jetzt verschwindet also wieder einer von diesen schönen kleinen Läden aus dem Kiez, die unseren Kiez auch so sehr prägen.

Anne: Nun, mit der Zeit ist die Diversität kontinuierlich runtergegangen (immer mehr Büros etc.) im Gegensatz zu den 1970er Jahren, als die Danckelmannstr. noch eine richtige „Einkaufsstraße“ war (mit z.B. Tchibo, Haushaltswarenladen usw.).

KiezBlatt: Das finde ich sehr schade. Aber so einen Schritt macht man ja nicht einfach so. Auf dieser schönen Karte, die jetzt im Fenster hängt, steht als Motto „Leben ist Veränderung“.

Anne: Ja, ich habe beschlossen, mit 82 Jahren schließe ich den Laden, ich möchte mehr Zeit mit meiner Familie und vor allem mit meiner Enkelin verbringen.

KiezBlatt: Ich bin sicher, dass die Menschen im Kiez diesen Ort der Begegnung vermissen werden! Vielen Dank für dieses schöne Gespräch!

Bettina Henn

Ferzelo
Mittagstisch
Partyservice
Kaffee
Wein und
viele mehr
Danckelmannstraße 50
14059 Berlin
T. 030 - 30 83 90 91 • F. 030 - 74 92 77 90

Kirche für den Kiez
EIPHANEN
Gottesdienste
Konzerte
Ausstellungen
Vorträge
Gemeinschaft
Knobelsdorffstr. 72
www.ephanien.de
Wir vermieten Räume!
www.ephanienaal.de
Kommen Sie gerne vorbei!

Verband alleinerziehender
Mütter und Väter
Landesverband Berlin e.V.
Beratung, Information, Treffpunkt
Seelingstr. 13 • 14059 Berlin
Tel.: (030) 851 51 20
Mail: kontakt@vamy-berlin.de
Mo, Di und Do von 10 - 14 Uhr
Mi 15 - 17 Uhr
www.vamy-berlin.de

Hier ist noch
ein Platz frei!
Präsentieren Sie sich
im KiezBlatt.
Mehr Infos unter:
http://klausenerplatz.de/
online/kiezblatt/anzeigen-schalten.html

Ilka Fiedler
Maßanfertigungen
Kleider, Mäntel, Jacken und Kostüme
nach Ihren Wünschen
Kaiser-Friedrich-Str. 1 - 10585 Berlin
01577 6459976
www.ilka-fiedler.com
@ilka-fiedlermodedesign

PLATANE 19

Gebrauchtwarenhaus
Knobelsdorffstr. 19
Kindersecondhand
Wundtstr. 19
2. Hand-Möbelladen
Wundtstr. 6
2. Hand-Bücherladen
Wundtstr. 8
Tel. 030 - 303 077 52

Fallen lernen
für Kinder und Ältere
Judolehrer D. Strack
ab 04. November 2024
mittwochs, 17 – 19 Uhr
im Berggruen-Gymnasium
Bayernallee 4, 14052 B.-Westend
VfL Zehlendorf e.V.
Tel.: 0177 60 65 944

Willkommen bei Aufwind e.V.
Coaching Berlin

Starten Sie mit uns
Entdecken Sie Ihre Ressourcen
Wir begleiten und unterstützen Sie

Systemisches Coaching bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Ressourcen zu entdecken.
Aufwind e.V. ist ein Verein für Coachingaufgaben in Sozial- und Arbeitswelt.
Vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

Aufwind e.V.
fone: +49 (0)30 84 42 61 92
mail: welcome@aufwind-coaching.de
www.aufwind-coaching.de
Kaiser-Friedrich-Str. 89, 10585 Berlin

ROSA SANZ
Heilpraktikerin für Frauenheilkunde
Akupunktur
Darmgesundheit
Emotionale Prozessarbeit
0157 – 544 26 3 26
kontakt@rosasanz.de
www.rosasanz.de
Pestalozzistr. 84, 10627 Berlin

Hier ist noch ein Platz frei!
Präsentieren Sie sich im KiezBlatt.

Mehr Infos unter:
<http://klausenerplatz.de/online/kiezblatt/anzeigen-schalten.html>

Die Bäckerei Zimmermann ist wieder da – und mit ihr ein Stück vertrauter Kiez-Alltag

Es ist früher Vormittag, der Duft von frischem Brot und süßem Hefengebäck liegt wieder über der Straße. Seit November 2025 hat die Bäckerei Zimmermann im Kiez wieder geöffnet, viele Stammkundinnen und Stammkunden hatten das vielfältige Angebot an Broten, Brötchen, Kuchen und Torten vermisst. Mehrmals täglich wird nun wieder gebacken, das Sortiment reicht von klassischen Mischbroten bis zu aufwendig dekorierten Torten, wie man sie in dieser Breite nur noch selten findet.

Herr Zimmermann erzählt von den vergangenen zwei Jahren seit der Schließung des Ladens. Nicht der Vermieter oder der Mietvertrag seien der Grund für die Schließung gewesen, sondern der akute Personalmangel im Verkauf, der sich während der Pandemie dramatisch zugespitzt habe. Viele Verkäuferinnen seien in andere Branchen gewechselt und nicht zurückgekehrt, was ihn damals auch zwang, die Filiale in Groß-Glienicke aufzugeben, während die Standorte in der Reichsstraße und am Magistratsweg weiterlaufen konnten.

Heute habe sich die Situation spürbar verändert, sagt Zimmermann. Er habe wieder ausreichend Bewerbungen bekommen und für den Kiez engagierte Verkäuferinnen gefunden, was er sowohl seinem gewachsenen Ruf in der Branche als auch einer allgemein gestiegenen Arbeitsbereitschaft zuschreibt. Während der Schließungsphase blieb er in engem Kontakt mit dem Vermieter und führte

Gespräche mit Interessenten für das Ladenlokal, doch niemand war bereit, den geforderten Abstand für die noch nicht abgeschriebenen Ladeneinbauten zu zahlen – zu einem niedrigeren Preis hätte es Ärger mit dem Finanzamt gegeben. Seit der Wiedereröffnung läuft der Betrieb mit noch eingeschränkten Öffnungszeiten. Seit dem 01.12.2025 sind die Öffnungszeiten:
Montag von 07:00 Uhr -13:00 Uhr



Bäckerei Zimmermann

Dienstag bis Freitag von 07:00 Uhr -18:00 Uhr
Samstag von 07:00 Uhr - 16:00 Uhr
Sonntag geschlossen

Der Laden müsse sich erst neu aufstellen und „wieder Fuß fassen“, wie Zimmermann es formuliert. Ob und wann erweitert werden kann, hängt für ihn vor allem von der Umsatzentwicklung ab, die durch stetig steigende Rohstoffpreise zusätzlich unter Druck steht, insbesondere bei Butter, Schokolade, Nüssen und Mandeln. Die Preissteigerung bei den benötigten Rohstoffen beträgt zwischen 8 und 15 %. Auch die kontinuierlich steigenden Lohnkosten müssten im Preis mitgedacht werden – eine Belastung, die kleine Betriebe kaum über Mengenrabatte beim Großhandel auffangen können.

Zum Schluss wird es persönlich: „Die Leute im Kiez sollen uns und unser Angebot



Wolfgang Zimmermann und Yasmin Tiedge

einfach ausprobieren“, sagt Zimmermann, während im Verkaufsraum die Klingel an der Tür erneut ertönt. Gestartet wird mit einer etwas kleineren Auswahl vor Ort, doch wer etwas im Sortiment vermisst, ist ausdrücklich eingeladen, es anzusprechen – viele Wünsche lassen sich in einer handwerklich arbeitenden Bäckerei noch direkt umsetzen. So steht die

wiedereröffnete Bäckerei Zimmermann nicht nur für frisches Brot, sondern auch für die Hoffnung, dass handwerkliche Betriebe im Kiez trotz aller Hürden eine Zukunft haben. Die Bäckerei ist auch auf Instagram vertreten: @baeckerei_zimmermann
PS: Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns noch die Nachricht, dass die Bäckerei Zimmermann jetzt

einen Rabatt von 10 % für Kunden und Kundinnen mit Ehrenamtskarte anbietet. Dieser gilt montags bis freitags auf Backwaren, Plunder, Brötchen, Brote etc. Ausgenommen sind Saisonware (Silvester, Weihnachten, Ostern) und Torten (Hochzeiten, Einschulung, Sonderbestellungen).

Ilka Kruska

Eszenzia: Ein ungewöhnliches Restaurant im Kiez

Die Künstlerin Anna Kott sitzt bei gedämpftem Kerzenschein vor einer Goldenen Säule auf dem Boden. Ihr gegenüber haben drei Frauen auf großen Papierbahnen Platz genommen, vor sich bunte Stifte, mit denen sie ihre Gedanken aufschreiben oder zeichnen sollen. „Manifestieren“ nennt sich der Workshop, bei dem es auch um Körperarbeit geht. Wir sind nicht in einem Yogastudio, sondern im Projektraum des Restaurants „Eszenzia“, das im November in der Danckelmannstraße 20 eröffnet wurde.

Essen, Kunst und Gemeinschaft sei das Motto von „Eszenzia“, erklärt Betreiber Oliver Bendlin. Der 34-Jährige hat sich nach sechzehn Jahren als angestellter Koch selbstständig gemacht, hat in Hotels und Restaurants in Australien, Spanien und Österreich gearbeitet. Bendlin, der aus Lutherstadt Eisleben (Sachsen-Anhalt) stammt, präsentiert eine puristische Speisekarte, bei der die Übergänge zwischen Frühstück, Lunch und Abendessen fließend sein sollen. Auf dem Menü stehen gebackene Pilze, geröstete Auberginen mit Miso, Merguez-Würste mit Püree und pochierten Eiern oder veganes Tofu-Rührei – ein knappes Dutzend Gerichte, untereinander zu verschiedenen Tageszeiten kombinierbar. Für

alle Gerichte verwendet Oliver Bendlin regionale Lebensmittel.

Bendlin hat an seinen früheren Arbeitsplätzen die Erfahrung



Oliver Bendlin

Es gehe ihm um Gemeinschaft, nicht nur ums Essen, sagt Bendlin: „Die Leute sollen sich verbinden, sich Zeit füreinander nehmen.“ Das Lokal ist mit schlichten modernen Holzmöbeln eingerichtet. Neben kleinen Tischen gibt es eine lange Tafel mit zehn Plätzen, öfter reserviert für Betriebs- oder Familienfeiern, bei denen mehrgängige Menüs gereicht werden. Oliver Bendlin möchte in Zukunft an diesem Tisch seine Idee der „vollen Tafel“ umsetzen. Einzelpersonen sollen jeweils einen Platz buchen und bei einem Abendessen mit Unbekannten ins Gespräch kommen. Das „Eszenzia“ mit bis zu 50 Sitzplätzen kann auch für Feiern gebucht werden.

gemacht, dass Restaurants oft an hohen Personalkosten scheitern und schließen müssen. Deshalb arbeitet er allein in Vollzeit in der Küche und hat nur eine Angestellte für Service und Ausschank.

Eine weitere Mitarbeiterin organisiert monatlich wechselnde Kunstausstellungen und Workshops. Im Januar und Februar fanden bereits mehrere Projekte statt: Ein Häkelkurs sowie Zeichenkurse für Stillleben und Karikaturen. Der Projektraum im Untergeschoss des Restaurants kann auch von externen Gruppen gebucht werden.

US

Der Brotgarten - Bauen und Backen

Der Umbau des Verkaufsraums des Brotgartens ab dem 12. Januar bei laufendem Betrieb war eine "Meisterleistung" des Bäcker-Teams. Gebacken wurde weiter in

der Backstube, verkauft im danebenliegenden Bistro und der Bistroküche. Kaffee und Kuchen mussten jedoch draußen genossen werden - meist bei Minusgraden. Was fehlte, war

der Mittagstisch mit Susannes Suppen und Salaten. Die neuen Räumlichkeiten wird das KiezBlatt in der nächsten Ausgabe vorstellen.

Nachruf Hans Peter („Pepe“) Dircks

Am Montag, den 8. Dezember, fand Heinz Dircks seinen Bruder Hans Peter tot in seiner Wohnung auf. Er wurde nur 68 Jahre alt. Er wurde von allen „Pepe“ genannt und war im Kiez bestens als Pianist und Sänger bekannt. Pepe gehörte zu der großen Schar an Musikern, die sich um die Jahrhundertwende unter dem Dach des Kiezbündnisses versammelt hatte, um das Kiezleben musikalisch zu bereichern. Dutzende Künstler wie Olaf Maske, Elke Querbeet, Nurhan Uyar, oder Laurie Randolph gehörten neben Pepe dazu. In den 80er-Jahren war die Beziehung von Pepe zu Olaf Maske besonders eng. Nicht nur, dass sie Kollegen bei der Schädlingsbekämpfungsfirma Thomaschky im Horstweg waren, sie bildeten auch gemeinsam mit zwei weiteren Musikern die

Band „Fliegenpilz“ und Pepe wohnte ab 1981 bei Olaf in der Straße „Am Bahnhof Westend.“

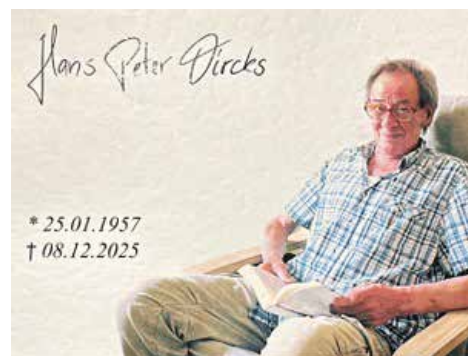
Wenn er alleine auftrat nutzte er zumeist seinen Künstlernamen „Perdu.“ Pepe liebte den Kölner Karneval und sang Lieder im Kölschen Dialekt. Seine Paradenstücke waren aber Songs von Rio Reiser, die er leidenschaftlich coverte. Wer ihn einmal „Für immer und Dich“ singen hörte, war unweigerlich beeindruckt.

Besonders stolz war Pepe auf seinen Sohn Pepe, von dessen musikalischen Fortschritten er oft erzählte. Mit ihm und seinem jüngeren Bruder Heinz spielte er gelegentlich sogar als eine Art Familien-Band. Pepe hatte leider ein großes Problem: den Alkohol. Er war mehrfach im

Entzug, handelte danach aber immer nach dem Motto „Kein Alkohol ist auch keine Lösung.“ So versuchte er stets, weniger zu konsumieren, was aber irgendwann schief ging. Sein Tod hatte damit aber nichts zu tun, er starb an einem Herzversagen.

Tschö Pepe, mach et jot!

Klaus Betz



Nachruf Matthias Stenneken

Kiezfeste, Kunst im Zelt Veranstaltungen, Weihnachtsmärkte, Flohmärkte, Lager aufräumen Matthias oder - wie er sich bei uns eingeführt hatte - „Matti“ war immer dabei. Anruf genügte und Matti war zur Stelle. Wir wissen eigentlich nicht, wie Matti den Weg ins Kiezbündnis gefunden hat. Viel reden war seine Sache nicht. Der immer gut gelaunte, schlanke Einmeterachtzig-Mann war einfach plötzlich da, hat gefragt ob er helfen kann, hat die Ärmel hochgekrempelt und angepackt. Im November hat uns Matti mit nur 63 Jahren verlassen. Erst jetzt haben



wir von einer Freundin von Matti etwas mehr über ihn erfahren. Matti hat 20 Jahre in der Schloßstraße gewohnt und stammt eigentlich aus Münster. Sein Germanistikstudium hat er abgebrochen und ist 1995

nach Berlin gezogen. Hier hat er die Leidenschaft seines Lebens entdeckt: das Bridgespiel. Als Mitglied des Berliner Bridgevereins hat er an Turnieren teilgenommen, Bridge unterrichtet und sich vom Bridge spielen ernährt – staatliche Unterstützung hat er strikt abgelehnt. Matti war ein „Kümmerer“ mit viel Empathie, Feinsinn, Humor und Offenheit für die Menschen um ihn herum. Übrigens für Matthias Stenneken wird es im Schlosspark eine „Gedenkbank“ geben. Einfach mal hinsetzen und an einen guten Menschen denken...

Bernd Greve

Nachruf Borries Morch

Er erzählte gerne, dass ihn einer, da arbeitete er noch im ZAP, die unfreundlichste Bedienung Berlins genannt hatte. Darauf war er stolz. Und tatsächlich konnte Borries, wenn man ihn nicht kannte, eine einschüchternde Persönlichkeit sein. Allein seine gewichtige körperliche Präsenz. Dann das Polternde. Doch oft, nicht immer, war das Laute, Frotzelnde auch Ausdruck einer großen Zuneigung. Ein Spiel, ein Theater, ein großer Spaß. Sein großes Herz hat er gerne hinter einer rauen Fassade versteckt.

Borries war ein echter Berliner. Er war gelernter Gärtner. Aber eigentlich ein Rundumtalent, ein leidenschaftlicher Handwerker und Tüftler. Die Solarzelle auf der Bücherzelle oder die kunstvolle Trennwand im ZAP, die er aus alten Fenstern gebaut hat, sind Beispiele seiner Handfertigkeit.



Dazu war Borries politisch interessiert und eindrucksvoll gebildet. Die Heisenbergsche Unschärferelation konnte er mit Leichtigkeit erklären.

Sein großer Traum war Zypern. Hier wollte sich Borries eine Existenz

aufbauen. Und scheiterte. Zurück in Berlin ist er nie wieder richtig auf die Beine gekommen. Dazu kamen gesundheitliche Beschwerden. Borries musste eine künstliche Bauchaorta eingesetzt werden, eine OP, die er trotz schlechter Prognosen überlebte. Aber richtig gesund wurde er nicht mehr. Sein Radius wurde immer kleiner. Viel zu lange hat er gezögert, wieder ins Krankenhaus zu gehen. Er hat es, nach einem langen Leidensweg, nicht mehr verlassen. Am 18. Januar ist Borries Morch gestorben. Im Februar wäre er 60 Jahre alt geworden. Er fehlt.

Ulrike Moser

Aktuelle Ausstellungen

Bildgießerei Noack, Am Spreebord 9
Trio des Wahnsinns.

Anna Bogouchenskaia (1966, Moskau),
Gudny Gudmundsdottir (1970, Reykjavik),
Jonathan Meese (1970, Tokio)
bis 7. Mai

Bröhan-Museum

„Ich bin keine Keramikerin“

Linde Burkhardt, 30. Januar – 26. April
Glamour und Geometrie. Art Déco
in der Illustration. Blackbox #
17 bis 26. April

**Stiftung Kunstforum Berliner
Volksbank, Kaiserdamm 105**

Klasse in Weißensee. Wolfgang
Peuker und seine Schüler:innen
11. Februar - 5. Juli
Stadtgesichter gemalte Portraits
hinter Glas. Workshop für Schüler
zur Weißensee-Ausstellung
Februar bis Juli

Vorschau: Dazwischen. Deutsch-Vietnamesische Kunstgeschichten (über
DDR-Beziehungen zu Vietnam)
9. September - 6. Dezember 2026

Käthe-Kollwitz-Museum

Käthe Kollwitz und das Theater. „Die ‚Pentesilea‘ haben
wir noch nicht gesehen“
21. Februar - 3. Mai

Sammlung Scharf-Gerstenberg

Möglichkeiten einer Insel. Denken in
Bildern von Scharf bis Gerstenberg
bis 3. Mai

**Kommunale Galerie Berlin,
Hohenzollerndamm 176**

19. IBB-Preis für Photographie.
Jana Pressler, Moritz Haase
20. Februar - 10. Mai
Iryna Vorona. Im Angesicht des Krieges

27. Februar - 10. Mai
Eine Zukunft aus Silber und Beton.
Partizipative Ausstellung
6. März – 26. April

**Keramik-Museum Berlin,
Schustehrusstr. 13**

Geschenke und Neuerwerbungen
bis 23. März

Ausstellung

„Weibliches Wesen, geistig vielseitig interessiert, sucht - Helga Götze“ in der Villa Oppenheim.

Nur noch bis 15. März

Helga Götze (1922-2008) kam vor etwa fünfzig Jahren nach Berlin und bemühte sich vergeblich um Kontakte zu Feministinnen. In der Ehe mit einem Hamburger Bankangestellten wurde sie Mutter von sieben Kindern. Doch die Ehe löste sich auf. Aufenthalte in Otto Mühls AAO-Kommune weckte ihr Bedürfnis nach Aktionen und sie erreichte mediale Aufmerksamkeit im Fernsehen, in Filmen, Büchern und Zeitungen. Über vierzig Jahre stellte sie sich zunächst vor die TU Berlin und verkündete später täglich vor der Gedächtniskirche ihre Parole ‚Ficken ist Frieden‘, während auf der gegenüberliegenden Straßenseite der ‚Sendermann‘ seine großen handschriftlichen Warnplakate gegen die Bedrohungen durch Geheimdienste hochhielt. Also der ganz normale Westberliner Wahnsinn. Doch gegen Ende ihres Lebens zeigte das Haus am Lützowplatz



eine Werkschau über Frau Götzes Stickereien, Dichtung und Bilder. In Brüssel, Siena und selbst im Museum of Modern Art wurden Werke gezeigt. Die Collection de l'Art Brut in Lausanne übernahm ihre Bilder, das FFBIZ ihren schriftlichen Nachlass und das Berliner Stadtmuseum errichtete die Helga Götze Stiftung. In der 3sat Kulturzeit vom 23. Januar 2026 stellte Chantal

Pisarzowski (Creative Technologist) Frau Götze als ihren mittels KI wiedergeborenen Avatar vor. Die sorgfältig dokumentierte Ausstellung in der Villa Oppenheim vermittelt das Lebensgefühl einer Frau, die zutiefst in ihrer christlich geprägten Kindheit verwurzelt blieb.

ks

Große Spendenkampagne für Epiphanienorgel

Die Elektrik der Orgel in der Epiphanienkirche ist veraltet, in Teilen kaputt und muss ausgetauscht werden. Außerdem steht nach 30 Jahren die aufwändige Generalrevision an, bei der das Instrument komplett auseinander- und wieder zusammengebaut wird. „Als die Orgelbaufirma die Kosten auf rund 130.000 Euro schätzte, da musste ich mich erstmal setzen“, erzählt Diakon Hannes Wolf. „Das übersteigt die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde bei weitem.“

Das Instrument steht wie die Kirche unter Denkmalschutz. Die Gemeinde will die Orgel unbedingt für die Zukunft erhalten. Sie sei mit ihrer Konzeption und den außergewöhnlichen klanglichen Möglichkeiten

ein ganz besonderes Instrument, erklärt Kirchenmusikerin Anna Lusikov. „Alte Meister klingen auf der Epiphanienorgel genauso stimmig wie moderne Kompositionen.“



Mehrere Gemeindemitglieder engagieren sich gemeinsam mit

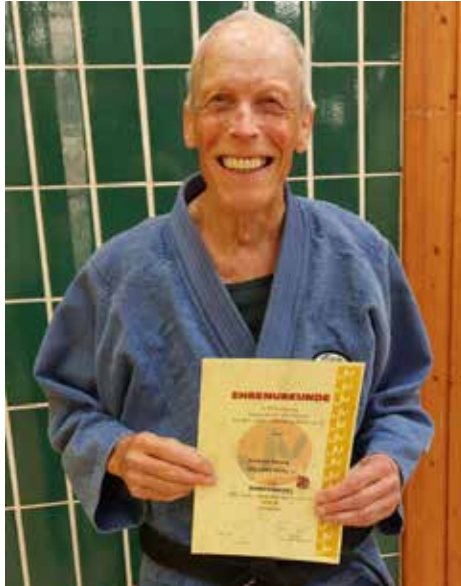
Kirchenmusikerin Lusikov und Diakon Wolf in einer Spendenkampagne. „Jeder Betrag für die Orgel hilft“, so Wolf. Mehrere Tausend Euro sind schon zusammengekommen. Auch bei Stiftungen versucht die Gemeinde Gelder zu organisieren. Wichtig seien auch private Spenderinnen und Spender: Interessierte können im Gemeindebüro Orgelhonig und Orgelwein erwerben. Wer mehr Geld spenden möchte, kann auch Pate für eine oder mehrere der über 3.500 Orgelpfeifen werden. Sie können sich bei den anstehenden Orgelkonzerten von der Klangschönheit des Instruments überzeugen und auch an einer Orgelführung teilnehmen.

Mehr Informationen unter:
<https://www.epiphanien.de/>

Ehrung für Dietmar Strack

Im Herbst 2025 wurde der 83jährige Dietmar Strack (5. Dan Judo, Trainer beim VfL Zehlendorf) bei dem von ihm ins Leben gerufenen Kurs „Fallen für Ältere“, während des Trainings in der Sporthalle vom Heinz-Berggruen-Gymnasium in Berlin Charlottenburg vom Vorstand des Deutschen Judo-Bunds aufgesucht. Ihm wurde dann die Auszeichnung vom JVB, die Ehrennadel in GOLD zusammen mit der Ehrenurkunde, überreicht. Der sichtlich überraschte Dietmar nahm die Auszeichnung nach der obligatorischen Laudatio entgegen.

kb



AUFRUF: Zeitzeug:innen der Kiezgeschichte gesucht!

Im Kiezbündnis hat sich die Arbeitsgruppe „Erzählcafé Klausenerplatz“ gegründet. Ziel der AG ist es, einmal pro Quartal ein Erzählcafé zu veranstalten und damit die Geschichte unseres Kiezes lebendig zu halten – um aus vergangenen Erfahrungen für die heutige Zeit zu lernen und den Zusammenhalt im Kiez zu stärken. Im Mittelpunkt stehen persönliche Erinnerungen und Erfahrungen aus verschiedenen historischen Epochen. In einem moderierten Interviewformat kommen Zeitzeug:innen zu Wort. Im Anschluss laden wir das Publikum zu einem offenen Austausch ein, bei dem gemeinsame Perspektiven entwickelt und Verbindungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart hergestellt werden können. Für das Jahr 2026 planen wir Erzählcafés zu folgenden Themenschwerpunkten: Nachkriegszeit

Besetzerzeit
Wohnprojekte mit Wurzeln in der Besetzerbewegung
Zuzug von Gastarbeiter:innen
Für diese Veranstaltungen suchen wir Zeitzeug:innen, die ihre Erlebnisse und Perspektiven als Interviewpartner:innen mit uns und der Nachbarschaft teilen möchten – um gemeinsam voneinander zu lernen und den sozialen Zusammenhalt im Kiez zu fördern. Wenn Sie sich angesprochen fühlen oder jemanden kennen, der oder die teilnehmen möchte, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme per E-Mail unter erzaehlcafe@klausenerplatz.de oder persönlich im Kiezbüro. Lassen Sie uns gemeinsam die Geschichte unseres Kiezes bewahren, verstehen und für die Zukunft nutzbar machen!

ik

Impressum

Das KiezBlatt ist eine Stadtteilzeitung für das Wohngebiet zwischen Spandauer Damm, Kaiserdamm, Schloßstraße und Sophie-Charlottenstraße. Es wird herausgegeben vom Kiezbündnis Klausenerplatz e.V., Seelingstr. 14, 14059 Berlin und erscheint vierteljährig. Die Auflage beträgt 4000 Exemplare. Der Vertrieb erfolgt über Auslagen und Verteilerboxen in ca. 200 Geschäften, Lokalen und Einrichtungen im Wohngebiet. Die Zeitung ist gratis und wird über Anzeigen finanziert.

V.i.S.d.P:
Klaus Betz, Schloßstr. 2H • 14059 Berlin
Redaktion:
c/o • Kiezbüro, Seelingstr. 14 • 14059 Berlin
Tel.: 30 82 44 95 und Fax: 30 82 44 98
E-Mail: info@klausenerplatz.de
Internet: www.klausenerplatz.de

Neue Öffnungszeiten: Kiezbüro, Seelingstraße 14
Montag bis Mittwoch von 14.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag geschlossen
Freitag von 10 bis 14 Uhr

Sprechzeiten: Gewobag - Mieterbeirat
Mieterclub • Neue Christstraße 8
Ab 18.08.2017 alle zwei Wochen jeweils donnerstags von 17.15 bis 19.00 Uhr
Bitte beachten Sie auch den Schaukasten am Mieter-Club bzgl. etwaiger Änderungen
mieterbeirat@klausenerplatz-kiez.de

Bezirksamt Charlottendorf-Wilmersdorf
Rathaus Charlottenburg
Otto-Suhr-Allee 100 • 10585 Berlin
Postadresse: 10627 Berlin, Tel. 90291-0
www.charlottenburg-wilmersdorf.de

Bürgerämter
Bürgeramt Heerstr.
Heerstr. 12/14 • 14052 Berlin
Bürgeramt Wilmersdorfer Arcaden
Fußgängerzone Wilmersdorfer Straße,
Ecke Schillerstraße
Bürgeramt Hohenzollerndamm
Hohenzollerndamm 117 • 10713 Berlin
Hier auch Barzahlung möglich!
Für alle Ämter gilt: Vorherige telefonische Terminvereinbarung
unter 115 bzw. auf Website des Bezirks:
berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/org/buergerdienste

Polizeiabschnitt 24
Kaiserdamm 1, 14057 Berlin
Tel.: 4664 - 224 701 (Für alle Nicht-Notfälle)

Ingeborg-Bachmann-Bibliothek
Nehringstr. 10 • 14059 Berlin
Montag, Mittwoch, Freitag von 14.00 - 18.00 Uhr
Dienstag, Donnerstag von 12.00 bis 16.00 Uhr
Tel. 9029 - 24313/24361
www.voebb.de

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf
Villa Oppenheim
Schloßstr. 55 (Otto-Grüneberg-Weg)
Dienstag bis Freitag 10.00 - 17.00 Uhr Samstag,
Sonntag und Feiertage 11.00 - 17.00 Uhr
Tel.: 9029 - 24106
museum@charlottenburg-wilmersdorf.de



Das Kiezbündnis informiert

Flohmarkt

Da die Verlegung auf einen Sonntag im letzten Jahr gut angenommen wurde, findet der Frühjahrs-Flohmarkt am Sonntag, 26. April 2026 ab 10 Uhr statt.

Fotowettbewerb - Kiezkalender 2027

Für unseren Kiezkalender 2027 suchen wir fotografische Arbeiten, die einen besonderen Blick hinter die Fassaden unseres schönen Kiezes werfen. Thema: „Verborgenes Idyll.“ Gesucht sind Aufnahmen von versteckten Hinterhöfen und Gärten, die unerwartete Oasen mit oder ohne menschliche und tierische Bewohner zeigen. Die besten Fotografien werden von einer Jury ausgewählt und im Kiezkalender 2027 veröffentlicht. Bitte sendet eure Fotos bis zum 31. August 2026 mit Namen und Kontaktdaten an info@klausenerplatz.de

Geplante neue Angebote im Jahr 2026

Demnächst veranstalten wir 1 x im Quartal ein „**Erzählcafé**.“ Dabei

liegt der Schwerpunkt auf der Geschichte unseres Kiezes. Zeitzeugen sollen von ihren persönlichen Erlebnissen berichten.

Ab März bietet das Kiezbündnis 2 x monatlich eine kostenlose **Rechtsberatung** bei einem Rechtsanwalt an. Jeweils für ca. 20 Minuten haben Nachbarn und Nachbarinnen die Gelegenheit, ihre Rechtsprobleme von einem erfahrenen Juristen im Kiezbüro einschätzen zu lassen.

Ebenso ab März werden wir wöchentlich via **Instagram** aus dem Kiezbündnis berichten. Mit der geplanten **AG „Demokratie und Beteiligung“** wollen wir vorwiegend Nachbarn und Nachbarinnen mit Migrationshintergrund erreichen. Die Treffen werden 1 x im Monat im Kiezbüro stattfinden.

Sobald Termine feststehen, werden wir diese im Kiezbrief, auf unserer Website und in unseren Schaukästen publik machen.